

Darauffin wurde der Fragende unwillig und rief zum dritten male: „Ma Pätter, sit der dann der Deiwel, oder wien sit der?“

Raum hatte er ausgeredet, da erhob sich die Gestalt des vordem so kleinen Mannes. Er wurde zusehends immer größer und größer und zuletzt so groß wie ein Wiesbaum. Mit feuerfunkelnden Augen stand er da und erhob mit wütiger Geberde die Hände gegen den verwegenen Weidjungen. Zu gleicher Zeit gab es einen Krach, als wenn alle Bäume im Walde zusammenbrächen. Der Himmel bedeckte sich mit finsternen Wolken, und ein heftiger Sturmwind sauste mit graufigem Getöse über die Fluren. Die Pferde wurden wild, schnoben und liefen auf einen Haufen zusammen.

Der Todesschweiß ging den dreien aus. Sie hatten nichts eiligeres zu thun, als aufzusitzen und spornreichs nach Hause zu jagen. Erst als sie an das Dorf herankamen, wagten sie mit einander zu sprechen.

Ywan.

Der Geist zwischen Bichten und Bissen. — Auf der Straße von Bichten nach Bissen, mitten im Walde, „Geichel“ genannt, hält sich nach der Sage ein Geist auf, der es besonders auf die Männer abgesehen hat. Wenn ein Mann von seinen Hausangehörigen aus dem Wirtshaus vom Kartenspiel gerufen wird, um nach dem nächsten Orte die Hebamme für die Niederkunft seiner Frau zu holen, fällt an genannter Stelle im Walde der Geist über denselben her und traktiert ihn mit einer tüchtigen Tracht Prügel. Eine Hebamme versicherte mir, sie sei öfters Zeugin gewesen, daß Männer, die sie holen gekommen, an besagter Stelle plötzlich anfangen, laut zu schreien und um Hilfe zu rufen, und daß sie diesen Weg, selbst zu später Stunde, lieber allein zurücklegen wollte, als in Begleitung von Mannspersonen; denn sie fürchte allemal, dieselben möchten vom Geiste überfallen werden. Außer dem Schreien und Hilferufen bemerkte die Frau trotzdem nichts; ihre Begleiter erzählten ihr nur stets nachher, daß es der Geist gewesen, der sie überfallen hatte.

Karl Mersch.

Der schwarze Hund. — Lange Zeit hindurch beunruhigte ein Geist in Gestalt eines großen, schwarzen Hundes die Einwohner von Ehen. Er wurde meistens am Orte „Follmiller“ in der „Frongasse“ und beim Heiligenhäuschen zwischen Wormeldingen und Ehen gesehen. Gewöhnlich lag er da quer über dem Weg und glogte die Kommenden mit feurigen Augen an. Wer sich also gleich bekreuzte, den ließ er ruhig vorübergehen und ängstigte ihn nicht weiter. Wer dies jedoch vergaß, erhielt von unsichtbarer Hand Prügel bis nach Hause. Einst kam ein Mann aus Ehen, der sich in Wormeldingen einen Rausch angetrunken hatte, in später Nacht am Heiligenhäuschen vorbei, als nicht weit ihm ein großer Hund den Weg versperrte. „Was machst du da liegen?“ rief der unerschrockene Bacchusdiener. „Hebe dich weg von da und laß' mich hinüber!“ Der Hund aber wich nicht von der Stelle und wurde zusehends immer größer und schrecklicher. Der Mann suchte auf einem Umwege an dem Hunde vorbei zu kommen. Wohin er sich aber wendete, der Hund lag stets vor seinen Füßen. Nun wurde es ihm unheimlich, und völlige Nüchternheit trat an die Stelle des Rausches. Er bekreuzte sich mehrere male und betete unter Angst und Entsetzen. Da ließ ihn zwar der Geist vorüber, folgte aber, an der Seite des Mannes gehend, bis zur Brücke bei Ehen. Am anderen Tage waren die Haare des armen Mannes schneeweiß geworden. Schon längst hat man vom Geiste nichts mehr gehört. Man erzählt, ein Pater aus dem Dominikanerhause zu Ehen habe ihn beschworen und in einen Felsen gebannt.

Eremit vom Titelberge.

Die entführte Braut von Sassenheim. — Ein Brautigam von Sassenheim begab sich mit seiner Braut und einigen Anverwandten auf den Weg zur Stadt Luremburg, um allda die Hochzeitskleider einzukaufen. Unterwegs kamen sie in einen Wald, wo die Braut einige Schritte hinter ihren Begleitern zurückblieb. Kam da eine Kutsche dahengerollt, deren Führer der holden Maid gar schön that und sie einlud, in die Kutsche einzusteigen, er wolle sie mitnehmen bis zum nächsten Dorfe. Die Braut ging auf das freundliche Anerbieten ein; doch kaum hatte sie in der Kutsche Platz genommen, da machte dieselbe Kehrt und fuhr mit ihr durch die Lüfte davon. Die Braut sah man nie wieder.

Konert.